



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

ANNO 1692. N. 96.

1692

Stralsundischer

ANNO

1692.

N. 96



Receptionen

Bringet einen

EXTRACT

Aller eingekommenen **NOUVELLEN**

Vom 28. Novembr.

Auß

Copenhagen/vom 23. Novembr.

Dieser Tagen hatte der Hollandische Envoye / Herr Hoppe / seine publique Audience bey Ihr. Königl. Maystät / und frequentiret täglich den Hoff / sein Anbringen aber

aber kan man nicht penetriren / auffser das man
saget / er habe einige 1000. Mann von Jbr. Kön.
Mayst. wegen der Republicq von Holland ge-
suchet. Die 2. aus dem Stockhause entriffene
Delinquenten / welche an ihre Stelle die Wa-
che darin verschlossen / und des Profosen Fratz
übelzugerichtet / hat man noch nicht bekommen /
und sind der General Gewaldiger und Gewal-
diger Lieutenant arrestiret / weil man nicht die
Wache besser versehen / un̄ selbige mehr verstär-
cket worden. Die restirende Franz. Fahrer /
so in Norwegen eingelauffen / werden bey dem
guten Winde stündlich erwartet.

Heidelberg / vom 24. Nov.

Die Partheyen auß Philipsburg streiffen täglich bis an
den Rhein / wodurch die Passagiers so wohl als auch das
Land-Volk sehr incommodirt wird / und; weilen man be-
sorget ist / sie möchten einmahl unversehens über das Ge-
birg einen Einfall an den Neckar / in die; Bergstrass / oder
auch gar gegen diese Stadt etwas tentiren / so ist Ordre
ergangen / in den Wäldern alle Wege zu verhauen / auch
hin und wieder / wo es sich thun lässt / grosse Graben auff-
zuwerffen / damit sie nicht so geschwind durchdringen und
ihr Vorhaben bewerkstelligen könten.

Söllen / vom 24. Novembr.

Man hat von der Mosel diesen bericht erhalten / das zu
Trier wie verfrische Völcker antommen / deren auch täg-
lich

lich auff den loertrinsischen Frontiren/sonderlich zu Metz art
langen: Einige seynd auch gegen das Herzogthumb
Wirtenfeld anmarchiret. Anff der Saar haben die
Franzosen über 60. Schiffe verfertigen lassen / umb sol-
che zu Brücken gebrauchen zu können / und ist der Weg
von Mont-Royal biß an Coblenz repariret worden / wel-
ches vor ein böß Omen vor hiesige Nachbarschafft gehalten
wird. Man hat eine Brandenburgische Parthey von
200. Pferde zu recognosciren, aufgesandt / wie auch 20.
Neubürgische Pferde nach der Mosel / Kundschafft einzu-
holen. Das Flüchten von dem Lande nach dieser Stadt
ist sehr groß / weil man besorget / daß die Franzosen / weil sie
Mangel an Früchten und Sourage haben / in den Eöllni-
schen und Süllichischen solche zu holen einfallen dürfften /
dannnenhero man Ordre gegeben / solches vom Lande / und
in die Stadt zu bringen. Es darff aus der Stadt Eölln
kein Scheffel Korn ohne Consens des Magistrats ausge-
führt werden. Man hat zu

Roermund

bey Abgang der Post noch nicht vernemen
können / was das Canoniren / welches man vor
s. à 6. gehöret / und zu bedeuten gehabt. Die
Franzosen haben alle Posten zwischen der Sam-
bre und Maas unfern Charleroy besetzt: so daß
der Ort im Frühe-Jahr wohl einen Anstoß
leiden dürffte. Aus Frankreich hat man / daß
die Noth wegen Mangel an Geträyde / sehr
groß / und daß auch wenig Salz / Wein und
Brand:

Brandtwein alldar zu bekommen/ welches ihre
Commerciën vollenß ruiniren dürfften.

Auß der Berg Strassen/von 24. Novemb.

Die Franzosen liegen dato in ihren Garnisonen
annoch still / und suchen ihre Recruten zu be-
schleunigen/ welche ihnen aber sehr schwer fallen
und ob sie schon im Elsaß sowol als in Lottrin-
gen durch eine publicirte Ordning befohlen/ et-
liche 1000. Recruten zu werden / und gegen das
Früh-Jahr zu stellen / so wiles doch nicht von
statten gehen/ dahero sie jenseits des Rheins die
junge Mannschaft/ eigenen gefallens mit Gewalt
hinzweg zu nehmen / und zu Tragung des Ge-
wehrs zwingen In Philipsburg/ Fort. Louis
und Landau laßet jedweder Commendant eine
Compagnie von so genandten Freywilligen
auffrichtigen / umb sich deren bey denen Par-
they zu bedienen/ welche von Jägern die des
Lands kündig geführt/ und blau gekleidet werde
sollen. Obgemelte Bestungen seind hemblich
mit Fuß Völkern angefüllt/ und werden zu
Landau viele Baraquen gebauet/ und noch mehr
Volk erwartet.

Aus dem Elsaß/vom 17. Novem.

Alhier und im ganzen Königreich wird der ste-
bende

Bende Mann auffgebohten/ darunter die Junge
Mannschafft biß auff 40 Jahren denominirt sein/
und sollen im Unter und Ober-Elß 1700 Mann
zu Pferd vom Adel geworben werden/ so sollen
auch alle Edelleute zu Straßburg/ ja gar die
Städemeister mit zu Felde gehen / und weiln das
ganze Kaysthauß daseibst hat umgewendet were-
den sollen/ ist solches doch endlich durch den Königl.
Procureur neben noch 2. Herren des Kaysts erbeten
worden / müssen aber deswegen auff Weph-
nachten 100000 Rthir. erlegen / und soll dieses
continuiren/ so lang der Krieg wehret; Weiln auch
dem Frankösis. Vorgeben nach / die Allirte in den
Spanischen Niederlanden so wohl als in Savoy-
en / nicht viel werden tentiren können / so ist der Kö-
nig resolviret / um der Ottomannis. Pfortten Luffe
zu machen / gar Frühzeitig ein grosses Haupt-
Dessen vorzunehnten / um dadurch zu verhindern/
daß in Ungarn nichts möge tentiret werden / wel-
ches auch die Türcken / dem Bericht nach / sollen
ber sichert worden sein / damit sie mit dem Römiss.
Kaysler und Dero hohen Allirten keinen Frieden
ein gehen mögen.

Paris / vom 23. Novembr.

Man thut von einer Bombardirung in Flan-
dern

dem allhier viel Redens machen/welche vorge-
nommen werden soll/so baldt die Gründe fest ge-
schrieben/ und man samt dem Geschütz machiren kön-
ne: Zu welchem Ende dann bereits einige Officiers/
worunter der General der Bombardiers/Mons.
de Vigni/mit begriffen/welcher zu solchem Ende
gestern abgereiset/einige aber sind der Meinung/das
solches Vorhaben an der Luydischen Seite werde
bewerkstelliget werden. Man will auch noch von
Belagerung Charles Roy/so vor Ende dieses
Jahr geschehen sol/reden/einige wollen absolut sa-
gen/weil die Allirten sich in Huy so sehr verstärket
das es demselben Ort erst gelten soll. Die Grand-
Musquetairs haben Ordre empfangen/ihre
Pferdefärtig zu halten/denē andern aber/die noch
keine Pferde haben/ist befohlen sich alsofort mit sol-
chem zu versehen/woraus zu schliessen/das es war
muss sein/was gesagt wird/das der Königl. Hof
resolviret sey/ein Versuch zu thun/ehe die Allirte
bey der Hand seyn. Man continuiret noch mit Her-
beförderung der Fourage aus Champaigne nach
Mons und Namur. Der Päpstl. Nuntius ist
mit der Kön. Corosse aus dem Hause des Extraor-
din. Ambassad. geschoplet/und nach Versailles
durch den Ceremonien-Meister/Mons. de Bonne-
bill-

vill/ zur Audiencz introducirt worden / gab an J.
K. M. zu verstehen/ daß die Satisfaction/ welche
J. Päpfl. Heyl. wegen des Subjects der Bischöf-
thümer in Frankreich gegeben hätte/ einigungs-
amer Beweis sein würde / daß er alles so einrichten/
daß die Christl. Fürsten wieder zur Ruhe möchten
kommen/ und daß J. Heyl. der Hoffnung lebten/
daß J. Majst. dazu contribuiren/ alles was mög-
lich sey. Nachgehens war gemelter Nunthus bey
dem gewesenen König Jacobus zu St. Germain/
beklagende im Nahmen S. Päpfl. Heyl. sein Un-
glück/ mit ersuchen / sich so lange zu patientiren/
biß Gott ein anders versehen würde. Der Mar-
quis de Nesmont ist wider in See gelauffen / und
hat einige Prieten genommen / man will aber sagen/
daß 5 von unsere Capers unter St. Malo durch 2.
Engische Fregatten genommen sein. Man will sa-
gen / als wann die Refugerte wieder sollen einge-
rufen werden. Der König in Frankreich leß in der
Barbercy alle Christen-Sclaven aufflauffen/ mit
dem Beding/ daß sie 2 Jahr auff der Flotte vor die
Kanzion dienen sollen/ und hat er allein vom Kay-
ser von Marocco 500 derselben eingeholt.

In dem Elsaß ist bil Voldt ankommen/ und
redet man von einem wichtigen Dessen/ so die
Frankosen ins Werck setzen wollen. Gent

Gent vom 27. Nov.

Es ist eine ganze Nacht Franzosen in 26 Mannstarck von Nissel zu uns über gelauffen/ voran keiner gefehlt/ als der Lieutenant/ welchen sie todt geschossen/ aus Furcht/ daß sie möchten verrathen werden.

Portmouth/ vom 20. Novembr.

Es ist kurz Kriegs-Nacht an Schiffsborth gehalten worden/ über einen Capitain von der Fregatte Jersey/ daß er sein Schiff von den Franzosen sich nemen lassen/ und wohl vorkommen köllen/ zum Tode verurtheilet worden. In

Nieder-Elbischen

Höret man aus Teutschland/ wie auch aus den Spanischen Niederlanden von nichts/ als von den grossen Französischen Präparatorien welche bloß nach einem Frost warten/ ihr Dessen auszuführen/ weßwegen Länder/ Städte und Bestungen/ sich gegenst selbige zu maintainiren. so viel als möglich in Postur stellen.

Die Juden in Deutschland/ solten mit dem König in Frankreich geschlossen haben/ denselben 30000 Pferde zu liefern/ nemlich die welche 18 Palmen hoch/ zu 30 Pistolen/ und von 16 Palmen zu 15. Pistolen oder goldene Lowsen.

Aus Flandern ward advisiret/ und von denen Französischen Desertteuren beträffiget/ daß die Theurung des Kornes auff den Französischen Fronieren so groß/ und das Land so schlecht/ daß die Basthäuser nicht groß genug wären/ die Soldaten/ so davon brunt worden/ zu beherbergen.